

UPF Düsseldorf Veranstaltungsbericht:

Brücken des Friedens

Düsseldorf, 11. August 2025

Das Treffen des Interreligiösen Gebetskreises in Düsseldorf unter dem Leitgedanken „Brücken des Friedens“ war von einer offenen und herzlichen Atmosphäre geprägt.

Nach einer kurzen Begrüßung stellten sich alle Anwesenden persönlich vor. Dadurch entstand von Anfang an ein Gefühl der Nähe und des Vertrauens, weil jede und jeder einen kleinen Einblick in den eigenen Hintergrund gab.



Den ersten Beitrag hielt Pastorin Edna Nana Noupá. Sie sprach mit viel Leidenschaft über den Mut, den es braucht, um sich für den Frieden einzusetzen. Dieser Mut, so sagte sie, komme aus dem Glauben an Gott. Für sie persönlich steht Gott immer an erster Stelle. Sie erzählte von ihrem eigenen Weg. In ihrer katholischen Familie spürte sie schon früh den inneren Ruf, Pastorin zu werden. Da dies in der katholischen Kirche für Frauen nicht möglich ist, wechselte sie zum evangelischen Glauben. Damit eröffnete sich für sie ein neuer Weg, den sie als Brücke bezeichnet, um Gottes Wort weiterzugeben und eine Gemeinde aufzubauen. Für Pastorin Edna sind Nächstenliebe und das Gute im Menschen die wahren Brücken des Friedens, zu denen jede und jeder etwas beitragen kann.

Danach sprach Josef Franken. Für ihn ist es eine persönliche Aufgabe, Menschen für ein friedliches Miteinander zu gewinnen. Er betonte, dass man sich nicht von Angst oder Anweisungen seitens der Regierung bestimmen lassen solle, sondern dass die Kraft für Veränderungen aus der Mitte der Gesellschaft kommen müsse. Zur Verdeutlichung erinnerte er an die friedlichen Proteste in der DDR.

Ohne Gewalt und Blutvergießen fiel damals die Mauer, weil Menschen zusammenstanden und gemeinsam Freiheit wollten. Seine Botschaft war klar: Frieden beginnt dort, wo Menschen einander sagen können, ich möchte in Frieden mit dir leben.

Im Anschluss entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Dann schlug Anja Brina eine symbolische Handlung vor. In die Mitte des Tisches legte man ein Seil, das einen Fluss darstellen sollte. Jede Person erhielt einen Stein und überlegte sich ein Gebet, einen Wunsch oder einen Spruch. Nacheinander traten alle nach vorne, legten ihren Stein am Seil nieder und sprachen ihre Gedanken aus. So entstand nach und nach eine symbolische Brücke, die die Verbundenheit aller sichtbar machte.



Besonders eindrucksvoll war der Beitrag von Sergio Brina. Er stellte das Projekt der internationalen Friedensautobahn vor, das auf die Vision von Sun Myung Moon zurückgeht. Dieses Projekt sieht vor, die Kontinente durch Straßen, Brücken und Tunnel zu verbinden, etwa durch einen Meerestunnel zwischen Korea und Japan oder eine Brücke über die Beringstraße zwischen Russland und Nordamerika. Eine solche Verbindung könnte Völker einander näherbringen und damit Frieden fördern.

Zum Abschluss erzählte Frau Brina die Geschichte der Brücke der Freiheit in Korea, die auch Friedensbrücke genannt wird. Sie wurde 1953 nach dem Korea-Krieg erbaut und ermöglichte damals über zwölftausend Kriegsgefangenen die Rückkehr nach Südkorea. Heute ist sie Teil eines Gedenkparks nahe der Demilitarisierten Zone zwischen Nord- und Südkorea. Besucherinnen und Besucher können die Brücke von der südlichen Seite betreten, während das nördliche Ende durch Stacheldraht versperrt bleibt. Viele Menschen lassen dort Friedensbänder und Gebete zurück. Diese Brücke erinnert eindrücklich daran, dass Frieden oft mit einem einzigen Schritt beginnt. Manchmal führt dieser Schritt über einen Fluss, manchmal einfach aufeinander zu.

Bei Erfrischungen klang der Abend in freundlicher und inspirierender Atmosphäre aus. In persönlichen Gesprächen vertieften die Teilnehmenden die Eindrücke und teilten neue Gedanken für zukünftige Begegnungen.

Bericht: Anja Brina